

# Leon Zmelty

Leon Zmeltys Musik zeichnet sich durch eine große stilistische Offenheit und das Auflösen von Genre Grenzen aus. In seinen Kompositionen lassen sich Elemente von geräuschhaften, experimentellen Klängen, Mikrotonalität, klassisch-romantischen Idiomen sowie Einflüsse aus Jazz und Pop entdecken.

Geboren 1997 in Lahnstein, wuchs Leon Zmelty in einem musikalischen Umfeld auf und erhielt früh Instrumentalunterricht, unter anderem in Gitarre, Klavier und Posaune. Die intensive Praxis als Instrumentalist prägt bis heute seine kompositorische Arbeit; neben dem Komponieren ist er auch als Gitarrist aktiv, etwa im Ensemble NKM (Neues Kollektiv München) oder als Solist. Nach seinem Bachelorstudium in Komposition und Musiktheorie an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg bei

Gordon Kampe setzte er sein Studium an der Hochschule für Musik und Theater München bei Moritz Eggert und im Rahmen eines Erasmus-Semesters an der Jerusalem Academy of Music and Dance bei Yair Klartag fort. Darüber hinaus erhielt er wichtige Impulse unter anderem von Georg Friedrich Haas, Chaya Czernowin und Vladimir Tarnopolski.

Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen und Stipendien unter anderem das Musikstipendium der Stadt München, das Stipendium „Junge Kunst / Neue Medien“, ein Residenzstipendium an der Cité Internationale des Arts in Paris, den 1. Preis des Kompositionswettbewerbs des Landesmusikrats Hamburg und ist derzeit Finalist des Kompositionswettbewerbs „Tore zur Welt“ des Theaters Kiel. Außerdem wurde er als Mitglied in die Junge Akademie | Mainz gewählt und zum Künstlerischen Leiter des aDevantgarde-Festivals ernannt.

Neben zahlreichen kammermusikalischen und orchestralen Werken nimmt das Musiktheater einen besonderen Stellenwert in seinem Schaffen ein. Er realisierte Projekte, die von klassischem Musiktheater über Oper bis zu experimentellen, performativen Installationen reichen. Dabei setzt er sich häufig mit gesellschaftlichen und politischen Themen auseinander, etwa in den Musiktheaterstücken „Das Biotop auf dem Nazisockel“, „Orchideen Vergessen“, „Whatever you say, say nothing“ oder in kammermusikalischen Werken wie „Rondo Okzidentale“. Themen, die ihn besonders beschäftigen, sind die Entstehung und Funktionsweisen von Diktaturen (insbesondere in der NS-Zeit), die gesellschaftliche Unterdrückung von Minderheiten sowie der Umgang mit gesellschaftlichen Tabus.

Die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen führt Leon Zmelty sowohl künstlerisch als auch wissenschaftlich. Seit Anfang 2025 ist er Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule für Musik und Theater München und arbeitet dort an einem Promotionsprojekt über die Musikhochschule im Nationalsozialismus – eine Auseinandersetzung, die seine kompositorische Arbeit ergänzt und beeinflusst.

Zmeltys Werke wurden von den Münchner Philharmonikern, dem Philharmonischen Orchester Kiel und dem Ensemble der/gelbe/klang aufgeführt. Seine erste abendfüllende Oper „Einladung zur Enthauptung“ nach einem Roman von Vladimir Nabokov (Libretto: Sören Sarbeck, Regie: Maria Chagina) wurde von der Presse als „neues Theater für eine neue Zeit“ gefeiert. (Rita Argauer, Süddeutsche Zeitung). Im Jahr 2025 wurde Leon Zmelty in der Süddeutschen Zeitung als aufstrebender Künstler in der Sparte Klassik porträtiert.

